

Sân

#3

FINDE
DEINE
MITTE

Wer Lust verspürt, in die Geschichte(n) hinter der Fassade einzutauchen, erlebt auf jeden Fall „Aha“-Momente, vielleicht sogar sowas wie Erkenntnis. Die Frau, die sich wie kaum jemand mit der Historie der Insel auskennt und Interessierten einen tiefen Blick hinter die Kulissen gewährt, ist Silke von Bremen. Eine Freude mit der zertifizierten Gästeführerin durch die kleine Inselmetropole zu spazieren und mit jedem Schritt schlauer zu werden. Klar wird auf Silke von Bremens Westerland-Tour schnell, warum es für eine lebenswerte Zukunft Sylts so wichtig ist, dass die Locals die Geschicke ihres Eilands bewusst in die Hand nehmen. Für eine seelenvolle, liebenswerte und nachhaltige Ferieninsel. Denn genau diese Qualitäten sind der wahre Luxus.

ENTDECKE DIE MITTE.



Lorem ipsum dolor sit amet
consectetur adipiscing elit
diam nonummy.



Als „Die Ärzte“ ab 1988 die kleine Inselmetropole hymnenhaft besangen, baute die Band auf den Bekanntheitsgrad Westerlands und garnierte den Meerweh-Song mit einer hübschen Prise Zynismus. Mit einem bemerkenswerten Charakter, den unzähligen Möglichkeiten und der unschlagbaren Lage direkt am Weststrand in der Mitte der 40 Kilometer langen Sylter Küstenlinie hat Westerland allerdings wahre Liebe verdient. Gerade wegen der Brüche und der Makel. Ein Ort mit enormer Lebensqualität - das meinen Bewohner, die vielen Stammgäste und auch Silke von Bremen, die mit Leidenschaft in Westerland lebt.



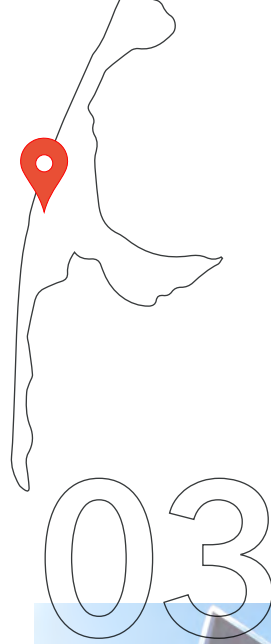
Lorem ipsum dolor sit amet
consectetur adipiscing elit



Los geht unser Spaziergang direkt an der Baustelle des „Lornsen“. Hier führt Silke von Bremen ein in die Entwicklung Westerlands von einem kleinen, kargen Dorf in ein Seebad von Renommee und sinniert darüber, wie seltsam es sich anfühlt, wenn geschichtliche Identifikation als Werbung daher kommt. Wir lernen: Vor dem Beginn der Gründung des Seebades Westerland im Jahr 1855 gab's hier bis auf eine paar Gehöfte und Anwesen nicht viel. Man vermied in der Nähe des Priels zu siedeln und erst recht in unmittelbarer Nähe des Meeres. Silke von Bremen veranschaulicht diese geografische Gegebenheit anhand von alten Flurkarten. Denn Meer und Priel waren vor allem eins: Bedrohung. Ganze Ortschaften waren auf Sylt schon vom Wasser verschluckt worden. Man baute sein Zuhause schlauerweise weiter im Osten und auch da war es alles andere als leicht, auf dem oft versandeten Boden seine Existenz zu gründen. Partiiellen Wohlstand hatte den Syltern vor den „Badegästen“ allein die Seefahrt - Walfang und Handelsschiffahrt- gebracht.



Rund um die Dorfkirche St. Niels von 1634 entstand im Osten das kleine Viertel, das heute Alt-Westerland heißt. Keitum war lange Jahre der Hauptort der Insel. Mit dem Beginn der touristischen Entwicklung änderte sich alles. Warum Westerland schneller und heftiger prosperierte als andere Orte an der Sylter Westküste? „Der kürzeste Weg von Munkmarsch zur Westseite endete halt in Westerland“, erklärt Silke von Bremen auf ihre herrlich norddeutsche Art. Denn Sommerfrischler suchten den Strand - ausschließlich den Strand. Sie kamen mit der Fähre in Munkmarsch an, solange bis 1927 der Hindenburgdamm eingeweiht wurde. Wir erfahren: 500 Westerländer zählte der Ort im ersten Sommer als offizielles Seebad 1855. Bilanz dieser Saison: 98 Gäste. Die Urfriesen hatten der explosionsartigen Entwicklung nie wirklich viel entgegenzusetzen. Als Westerland 1905 das Stadtrecht erhält, werden plötzlich 5.000 Einwohner gezählt und Zehntausende Badegäste. Heute ist Westerland Teil der fusionierten Gemeinde Sylt - und verweist als Ortsteil auf ungefähr 9.000 Locals. Seit Juni 2020 sind viele Sylter*innen in einer Bürgerinitiative engagiert, um dem Ausverkauf der Insel Einhalt zu gebieten und eine sanftere Form des Tourismus zu etablieren.



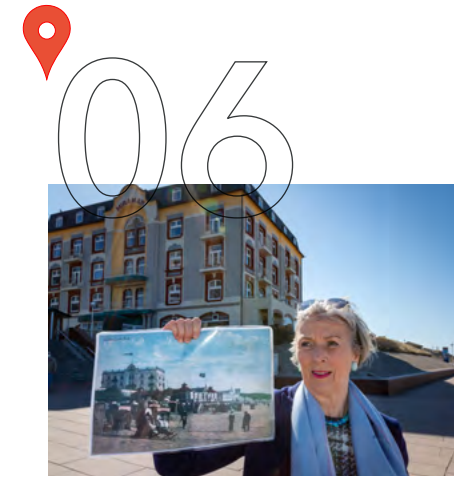
Seinen Ruf als modernes Seebad verdankte Westerland nicht zuletzt einer echten Innovation im damaligen Sommerfrische-Kultur: Man richtet bald neben dem klassischen separierten „Herren“- und „Damenbad“ ein „Familienbad“ ein. Eine gesellschaftliche Sensation. Das Westeländer Sommerfrischeleben spielte sich auf einem Küstenstreifen von etwa 750 Metern Breite ab. Dort, wo jetzt „Das Lornsen“ entsteht wurde um nach der Jahrhundertwende das „Hotel Vier Jahreszeiten“ gebaut, das die nördliche Grenze des Westeländer Bäderviertels markierte.



Um 1900 war die goldene Zeit des Bürgertums, eine Gesellschaftsschicht, die ihr Selbstbewusstsein auch daraus bezog, dem Adel an Wohlstand und Lebensart in nichts nach zu stehen. Die „Haute Bourgeoisie“ bereiste im Sommer mit Leidenschaft das „glorreiche“ Kaiserreich. Jedoch suchte man dabei auch die Nähe der von Geburt an Privilegierten. Westerland war - obwohl der Kaiser sich hier kaum blicken ließ - ein angesagter Ort, um Geschäfte zu machen, die Familie auszuführen und zu zeigen, was man hatte. Um diesen Anspruch herum entwickelte sich Westerland - mit seinen Bäderstilhotels (Bäderstil = Gründerzeitgebäude mit großen Balkonen für das Luftbad), seiner Promenade und seiner attraktiven Infrastruktur.



In den 1960-er und 70er Jahren boten Investoren den Besitzern der Hotel-Villen am Meer viel Geld und verwandelten den ehemals noblen Charme des Kurviertels in den einer Plattenbausiedlung. Silke von Bremen weiß zu bald jedem Gebäude und seinen Menschen grandiose Geschichten zu erzählen. Wir tauchen ein in die alte Bäderkultur, zum Beispiel in die Historie des Hotel „Royale“ oder des „Warmbadehauses“, wo heute die „Sylter Welle“ steht. „Hier sollte Ende der 60er Jahre ‚Atlantis‘ entstehen, ein 33 Stockwerke hoher Appartementkomplex - doppelt so hoch wie das jetzige Kurhaus. Damals war es eine Bürgerinitiative, die mit dafür sorgte, dass das Vorhaben gestoppt werden konnte“, erläutert Silke von Bremen.



Wie sah ein klassischer Sommernachmittag wohl um 1900 auf der Promenade in Westerland aus? Wie hat sich die Flaniermeile über die Jahrzehnte verändert? Welche spannenden Geschichten hält das „Hotel Miramar“ bereit, das bis heute wie nur wenige Gebäude im Norden Westerlands seinen Jugendstil-Charakter bewahrt hat und in Familienbesitz geführt wird? Silke von Bremen weiß es garantiert und erzählt die Geschichten in mitreißender Art.



Schnell nach Beginn des touristischen Lebens entstand 1888 eine kleine Bahnlinie, die die Gäste zwölf Minuten von Munkmarsch direkt nach Westerland kutscherte. Erst später wurden die anderen Dörfer im Süden und Norden an die Bahnstrecke angebunden. Noch bis 1970 tuckerte die Inselbahn über Sylt. Viele Sylter*innen und Gäste sehnen die „Emma“ in ihrer umweltschonenden Langsamkeit als Verkehrsmittel wieder herbei. Heute läuft der Radweg über die Inselbahntrasse. Silke von Bremen zeigt eine Ansicht des ehemaligen Südbahnhofes Westerland und erläutert, wie sich die Verkehrsinfrastruktur auf Sylt verändert hat. „Ein neues, ökologisch sinnvolles Verkehrskonzept gehört zu den größten Herausforderungen der nahen Zukunft auf Sylt“, versichert von Bremen.



Kaum irgendwo in den Weltmeeren kenterten so viele Schiffe wie in den Gewässern vor Sylt. Lange wurden die Leichen toter Matrosen sich selbst überlassen, bis der Strandvogt Wulf Hansen Decker - auch unter den Blicken der plötzlich auftauchenden Städter - den Friedhof der Heimatlosen 1854 an der südlichen Stadtgrenze Westerlands etablierte. Heute liegt der umzäunte Ort gegenüber der Katholischen Kirchen mitten in der Stadt und ist eine bemerkenswerte Oase. 53 anonyme Tote mit schlichten Holzkreuzen und ein identifizierter Seemann mit einer aussagekräftigen Grabplatte werfen Fragen auf - Silke von Bremen hat dazu natürlich die entsprechenden Antworten. Warum dieses attraktive Grundstück auch nach dem Begräbnis des letzten Heimatlosen 1905 stets seine ursprüngliche Bestimmung behielt? „Zu Ehren der rumänischen Königin steht hier ein Gedenkstein. Der Besuch einer Majestät wog halt schwer... da traute man sich nicht diesen Ort umzuwidmen“, weiß Silke von Bremen und beendet hier ihre Tour durch die Mitte der Insel.

SILKE VON BREMEN

Silke von Bremen wuchs im Alten Land auf, dem größten Obstbaugbiet Nordeuropas, südlich von Hamburg. Sie studierte Geografie und lernte den Sylter Landschaftsfotografen Hans Jessel kennen. Und auch lieben. Silke von Bremen beschloss

mit ihm nach Sylt zu gehen und heuerte, vor mehr als drei Jahrzehnten, als Leiterin des Sylter Heimatmuseums in Keitum an. Als es ihr gelang, mit einem Sylt-Vortrag aus dem Stehgreif eine Horde Jugendlicher vor der Eskalation im Museum abzuhalten,

erkannte sie eine bis dahin neue Qualität an sich. Heute ist sie nicht nur renommierte Autorin (u.a. „Gebrauchsanweisung für Sylt“), sondern hat als Gästeführerin über 35 unterschiedliche Insel-Touren ausgearbeitet, mit denen sie in Gruppen oder

bei Exklusivspaziergängen begeistert. Eines ihrer „Special-Formate“ ist eine Tour durch die schönsten Westeländer Bars inklusive Liquid-Verkostung. Der Erlös ihrer „food-Touren“, die durch Unterstützung der Gastronomie erst möglich werden, geht stets an die

„Sylter Tafel“ und sind unter pandemischen Bedingungen zurzeit leider nicht möglich. Das SÄN-Magazin hat sie um einen Mini-Spaziergang durch das Kurviertel gebeten. Alle von Bremen-Tour-Termine und Infos: www.guideaufsylt.de